download unter www.biologiezentrum.at

ispida). Ich wusste im Prater einen Platz, der wohl jetzt mitten im Donaustrome liegen dürfte, wo beinahe regelmässig auf überhängenden Erlenbüschen ein Eisvogel, still und bedächtig in das kühle Nass hinabblickte.

Die Krone aber alles des vielen Interessanten war der Nistplatz in der Nähe des Lusthauses. Es mögen etwa an dreissig Jahre sein, dass ich mit besonderer Vorliebe begann die Vogelwelt zu betrachten. Alljährlich besuchte ich zu verschiedenen Jahreszeiten diesen höchst merkwürdigen Ort, der lebhaft an die, auf den Donau-Inseln im südlichen Ungarn gelegenen Brutplätze erinnerte.

Schon in weiter Entfernung vernahm man ein wirres Durcheinander von Stimmen, die ein in solchen Dingen wenig oder gar nicht Bewanderter für Alles andere eher, als für Vogelstimmen gehalten hätte, nämlich das Geschrei hunderter und hunderter von Krähen und Dohlen. Immer und immer gibt es bei diesem Volke etwas zu schwätzen; bald haben sie Zwistigkeiten unter einander auszufechten, bald gilt es einem ihrem Neste etwas zu nahe gekommenen fremden Vogel, dann wieder ist ein Raubvogel in möglichst energischer und derber Weise zu begrüssen.

Den grössten Aufruhr aber gab es, wenn ein Mensch in etwas auffälliger Weise ihrem Nistplatze sich näherte, und wohl gar einen Stein emporschleuderte oder an einen mit Nestern besetzten Baum klopfte; da gab es beillosen Lärm und Spektakel bei der ganzen Bevölkerung.

Im Frühjahre, wenn die Bäume noch nicht belaubt waren, war der Besuch dieses Nistplatzes am lohnendsten; in die Nähe gekommen, sah man auf den hohen Pappelbäumen eine Unzahl formloser Klumpen, die sich bei näherer Betrachtung als Vogelnester entpuppten. Die Dohle (Corvus monedula), die Saatkrähe (Corvus frugilegus), der graue Reiher (Ardea cinerea), Kormorane oder Scharben (Phalacrocorax carbo), flogen in buntem Durcheinander ab und zu, dazwischen Staare, hin und wieder ein Thurm- oder Baum-Falke und eine Menge anderer kleiner Sänger und Körnerfresser.

Waren doch diese Thiere hier ungestört, denn wohl nur selten verirrten sich Wiener so weit, und das nur an einem Sonntage.

An eben diesem Platze fand ich einst einen jungen aber schon vollkommen erwachsenen Reiher, der jedenfalls aus dem Neste gefallen sein mochte, auf der Erde sitzen. Da ich mich demselben sehr rasch näherte, wollte oder konnte er vielleicht nicht mehr entfliehen, sondern blieb ruhig sitzen und wehrte sich fauchend und stechend auf das Tapferste, als ich ihn ergreifen wollte. Sehr gerne hätte ich ihn mit nach Hause genommen, da ich damit aber gegen die Jagdgesetze zu verstossen glaubte, so ergriff ich ihn nicht ohne Schwierigkeit, trug ihn zu einen mit allen möglichen Wasserthieren angefüllten Sumpfe, und überliess ihn hier seinem eigenen Gutdünken.

Sehen wir uns den Platz jetzt an, Lärm ist wohl noch genug dort, aber Reiher und Kormorane würden wir vergebens suchen. Schon der Bau der Staatsbahn, die in unmittelbarer Nähe vorbeiführt, scheint diesen Vögeln nicht behagt zu haben, denn es ist seither bei Tag und Nacht keine Ruhe, und vollends die Donauregulirung, die hat jene ursprünglichen Bewohner gänzlich vertrieben. Jedenfalls haben sie weiter östlich ruhigere und stillere Plätze aufgesucht.

Diese wenigen und gewiss auch lückenhaften Erinnerungen glaubte ich hauptsächlich desshalb mittheilen zu sollen, weil ich noch nirgends über die Vogelwelt unseres einstigen Praters eine Mittheilung gefunden habe, und es doch der Mühe werth sein dürfte, im Gedächtnisse zu behalten, dass dort, wo möglicherweise in nicht allzu vielen Jahren Häuser stehen werden, vor gar nicht so langer Zeit noch die Tummelplätze vieler, immer interessanter, zuweilen auch seltener — nun aber sammt und sonders längst verschwundener Vogelgeschlechter waren.

Mögen ältere Wiener Ornithologen aus vorstehenden Zeilen Anlass nehmen, Vollständigeres zu bieten.

Allerlei.

Hohes Alter eines gelben Spottvogels. (Ficedula hypolais L.) Dieser herrliche Sänger gehört bekanntlich zu den zartesten und hinfälligsten unter den einheimischen Stubenvögeln. Gewöhnlich hält er sich bei sorgsamster Pflege etwa 4–5 Jahre; gelingt es einmal einen 8—9 Jahre zu erhalten, so gilt diess schon für etwas Ausserordentliches. Ein ganz unerhörter Fall kam uns aber jüngst zur Kenntniss; Anton Mosler, Gärtner bei Herrn Holzwaarenfabrikanten Joh. Schuberth, hat wie uns Letzterer persönlich bestätigte, einen Gartenlaubvogel (gelben Spötter) durch 16 Jahre gehalten, und dann der Gattin des Herrn Schuberth überlassen, welche das Thierchen noch durch weitere 2 Jahre besass.

Dasselbe hat somit das unglaublich hohe Alter von achtzehn Jahren in der Gefangenschaft erreicht. Es war bis zu seinem vor kurzem eingetretenen Tode ein vortrefflicher Sänger. Abgesehen davon, dass der Vogel eine ganz besonders kräftige Constitution besessen haben musste, war doch zweifellos die Pflege, deren er sich zu erfreuen hatte, eine äusserst sorgfältige und zweckmässige. Sein Futter war wohl namentlich im Winter ein ziemlich ungewöhnliches, offenbar aber sehr entsprechendes; es bestand nämlich zum grossen Theile aus „Holzmaden", d. i. Larven von Holzkäfer- (Anobium-) Arten, welche ihm in grosser Menge gereicht wurden. Da diese Maden überall dort wo grössere Holzvorräthe lagern, leicht zu beschaffen sind, so möchte es sich empfehlen, alle zarten Weichfresser mit diesem Futter über die ihnen immer gefährliche Winterszeit zu bringen, und die Pfleger solcher empfindlicher Vögelchen werden bei Verwendung dieses Nahrungsmittels wahrscheinlich weit weniger Verluste unter ihren Lieblingen zu erleiden haben, als es gewöhnlich der Fall ist.

Merkwürdig war an dem Vogel, welcher durch die Güte des Herrn Schuberth sich derzeit ausgestopft in unseren Händen befindet, die abnorme Entwicklung des hornigen Getäfels an den Vorderseiten der Läufe, welches nach und nach eine schuppenartige Beschaffenheit und ohne den Tarsus selbst, eine Dicke von etwa 3 Millimetern angenommen hatte. Die Zehen waren mangelhaft, am linken Fusse besass der Vogel nur die

download unter www.biologiezentrum.at

Mittel- und die Hinterzehe, am rechten die Mittel-, Aussen- und Hinterzehe; an der Stelle der übrigen hatte er nur Stummeln. Dr. v. E.

Nistkästchen in Wien. Ausser den durch den Ornithologischen Verein im Stadtpark und durch Herrn Puntschert im Reservegarten angebrachten Nistkästchen, hat jüngst Herr Dr. Carl Gilge in dem grossen Garten der ihm gehörigen Ersten Wiener Kaltwasserheilanstalt (Brünnlbad) eine Anzahl von fünfzig Stücken anbringen lassen. Dessgleichen wurden, wie wir hören, im fürstl. Liechtenstein'schen Garten in der Rossau eine grössere Zahl derselben ausgehangen.

Vereinsangelegenheiten.

Seine Majestät der Kaiser hat aus Allerhöchst Seiner Privatchatouille dem Vereine eine Subvention von Einhundert Gulden allergnädigst zuzuwenden geruht.

Monatsversammlung vom 9. März 1877. Der Vorsitzende, Vereinspräsident von Pelzeln eröffnet die Versammlung um halb 7 Uhr Abends und macht sodann folgende Mittheilungen:

„Herr Graf Marschall hat uns gütigst einige weitere Uebersichten von ausser Oesterreich-Ungarn vorkommenden Arten der Ornis Austriaca-Hungarica (nach Ibis Serie 10 Vol. I Nr. 1, Januar 1877) zugesendet. Dieselben betreffen Borneo (nach R. B. Sharpe), Egypten (nach J. H. Gurney) und West-Sibirien (nach Dr. Finsch). Die letztgenannte Uebersicht ist von grösster Bedeutung. Nach dem vorläufigen in erzählender Form gehaltenen Berichte des Herrn Dr. Finsch über die ornithologischen Resultate der grossen Reise, welche derselbe mit Dr. Brehm und Graf Waldburg im verflossenen Jahre in Nord- und Centralasien unternommen hatte, hat Herr Graf Marschall mit grösster Umsicht und Sorgfalt jene Daten übersichtlich zusammengestellt, welche sich auf Arten beziehen, die auch der Ornis unseres Vaterlandes angehören. Es sind nicht nur die genauen Fundorte, sondern auch die Zeit des Vorkommens, die grosse und geringe Häufigkeit, Fälle von Bruten, kurz alle wesentlichen Momente auf das Genaueste angeführt, so dass dadurch ein wichtiger Beitrag zur Verbreitung und Lebensweise der betreffenden Arten geboten wird.

Herr von Tschusi-Schmidhofen hat dem Ornithologischen Vereine eine Anzahl seiner Abhandlungen zum Geschenke gemacht.

Es sind diess die folgenden:

Notizen über Farbenvarietäten bei Vögeln. Verh. Zool. Bot. Gesellsch. Wien, Jahrgang 1867.

Nucifraga caryocatactes L. ebenda 1871.

Die ornithologische Sammlung der k. k. Zool. Bot. Gesellschaft zu Wien, ebenda 1871.

Ferdinand Freiherr von Droste-Hülshoff. Ein Nachruf, ebenda. 1874.

Der Bart- oder Lämmergeier (Gypaetus Barbatus Storr). Sein Vorkommen in Oesterreich einst und jetzt. Nitzsche's Illustr. Jagdzeitung 1874 Nr. 14.

Diese bilden eine sehr erfreuliche Bereicherung unserer Bibliothek.

Von den Mittheilungen des tirolischen Jagd- und Vogelschutzvereines in Innsbruck ist eine weitere Nummer eingegangen, welche in der ersten Nummer unserer Monatsschrift angeführt werden wird.

Schliesslich übergebe ich dem Vereine zwei kleine in den Verh. der Zool. Bot. Gesellschaft, Jahrgang 1876 von mir publizirte Arbeiten: Ueber eine von Herrn Dr. Richard Ritter von Drasche dem k. k. zool. Hofkabinete zum Geschenk gemachte Sendung von Vogelbälgen, und über eine weitere Sendung von Vögeln aus Ecuador."

Professor Ludw. Heinr. Jeitteles spricht über das Haushuhn und seine Geschichte, bezüglich welcher letzteren er mehrere höchst interessante neue Daten mittheilt. Wir versagen uns und unseren Lesern nur desshalb das Vergnügen, an dieser Stelle den Vortrag des Herrn Professors zu skizziren, weil Letzterer die Güte hatte, uns für eine der allernächsten Nummern unseres Blattes einen eingehenderen Artikel über dieses Thema zuzusagen.

Herr Josef Kolazy hält einen Vortrag über die Vogelwelt des ehemaligen Praters, welchen wir ebenso wie den Vortrag des Herren Eduard Hodek, die Obedská bara, weiter oben vollinhaltlich reproduzirt haben.

Die geehrten Mitglieder des Vereines werden gebeten, ihre Jahresbeiträge pro 1877 an den Vereinskassier Herrn Fritz Zeller in Wien, II. Untere Donaustrasse 13 einsenden zu wollen, welcher ihnen dagegen die Jahreskarte übermitteln wird.

Beitrittserklärungen, welchen die deutlichste und genaueste Angabe des Vor- und Zunamens, Charakters und Wohnortes, sowie die nach den §§. 9 oder 10 Al. 1 oder 2 der Statuten entfallenden Beträge, beigefügt werden wollen, nehmen sowohl der Vereinskassier Herr Fritz Zeller als auch die k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, I. Graben 27, entgegen. Die letztere übernimmt auch Abonnements auf die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien" sowie Inserate zu den an der Spitze des Blattes ersichtlichen Bedingungen.

Die **nächste Monatsversammlung** des Vereines findet **Freitag den 13. April 1877, um 6 Uhr Abends,** im grünen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, I. Universitätsplatz 2, statt.

TAGESORDNUNG:

1. Prof. Ludw. Heinr. **Jeitteles**: Eine Seltenheit der ornithologischen Literatur;
2. Dr. v. **Enderes**: Vorweisung lebender Schnee-Eulen (Surnia nyctea L.) und Zwergohreulen (Ephialtes scops L.) und Besprechung derselben.
3. Ed. **Hodek**: Die Obedská bara; ein ornithologisches Bild (Schluss).
4. Allfällige Mittheilungen einzelner Mitglieder gegen Anmeldung beim Vorsitzenden im Laufe der Verhandlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Allerlei. 17-18